

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Kategorisierung ontischer Separation

1. In seiner Einführung eines situationstheoretischen Zeichenbegriffs hatte Max Bense die erste topologische Definition des semiotischen Objektbezugs unternommen:

Nun kann man zweifellos „Fahren“ und „Stehen“ als unverträgliche oder, wie wir sagen wollen, inkompatible Situationen auffassen. Daraus wäre dann zu schließen, daß inkompatible Situationen semiotisch durch Symbole differenziert bzw. vermittelt werden. Hingegen können zwei urbane Situationssysteme, sagen wir City und Vorort, die sicherlich als kompatible Systeme zu gelten haben, vor allem durch ein indexikalisches Zeichen, etwa den Wegweiser, differenziert und vermittelt werden. Schließlich stellen Grenzpfähle und Grenzwege, Schlagbäume bzw. Niemandsländstreifen iconische Differentiations- und Vermittlungszeichen zwischen zwei (staatlichen) Situationssystemen dar, denn als Berührungszonen gehören Grenzphänomene zu beiden Situationssystemen, d.h. jeder Grenzpunkt gehört zugleich auch jedem begrenzten Gebiet an und hat als bezeichnendes Zeichen mit seinem Objekt übereinstimmende Merkmale“ (Bense 1971, S. 92)

Von besonderem Interesse ist hier die Definition des Icons durch Ränder und Grenzen bzw. als solche fungierende Objekte. In dem zwei Jahre später erschienenen „Wörterbuch der Semiotik“ sind die obigen Definitionen präzisiert worden:

Definition des Icons: Jedes Icon teilt den semiotischen Raum des Repertoires in zwei Bereiche (z.B. in Übereinstimmungsmerkmale und Nichtübereinstimmungsmerkmale).

Definition des Index: Jeder Index stellt die Verknüpfung zweier beliebiger Elemente des semiotischen Raums des Repertoires dar (ein Weg als Index, bezeichnet durch den Wegweiser, verknüpft stets zwei Örter).

Definition des Symbols: Jedes Symbol ist eine Darstellung des semiotischen Raumes als pures Repertoire. (Bense ap. Bense/Walther 1973, S. 80)

2. In Toth (2026) wurde zur semiotischen Kategorisierung ontischer Objektbezüge ein Operatorensystem präsentiert, das auf den selbstenthaltenden Mengen

$$Z^* = (Z, 0)$$

$$O^* = (0, Z)$$

basiert, darin Z für Zeichen und O für Objekt steht. Als Variablen fungieren

$$x, y \in Z^*, O^*.$$

Iconische Separation kann dann durch Randfunktionen, indexikalische Separation durch Abbildungen und symbolische Separation durch Trajektionen definiert werden

$$(2.1) = R(x, y)$$

$$(2.2) = (x \rightarrow y)$$

$$(2.3) = (x \mid y).$$

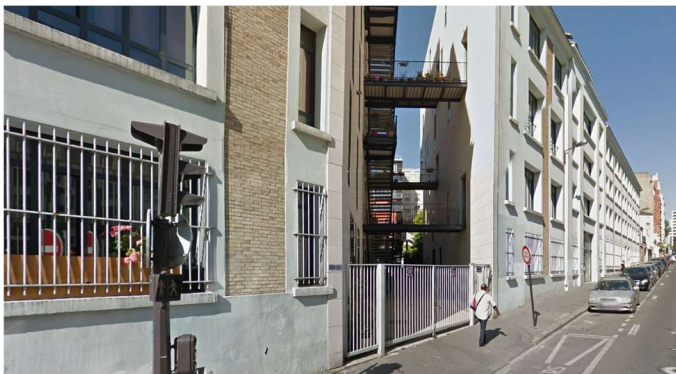
Jede der drei Separationen wird nun durch ein ontisches Modell illustriert.

2.1. Iconische Separation



Rue des Vignoles, Paris

2.2. Indexikalische Separation



Rue Cantagrel, Paris

2.3. Symbolische Separation



Rue des Vignoles, Paris

Literatur

Bense, Max, Systemtheoretische Erweiterungen des Zeichenbegriffs. In: LiLi (Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik), Jg. 1, H. 1/2, 1971, S. 91-95

Bense, Max/Walther, Elisabeth (Hrsg.), Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Ein Operatorensystem für den semiotischen Objektbezug. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2026

29.1.2026